

Erstausg. täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Interessenspreis
für die vierteljährliche Corpus-
Zelle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Aktstempelgebühren
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 214.

Freitag, den 14. September.

1877.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeustraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 12. September.
— Fürst Bischoff wird sich nach seiner Rückkehr aus
Wesien voraussichtlich nur wenige Tage in Berlin auf-
halten. Sein Aufenthalt in Warsin, wohin er sich von hier
begeben, dürfte bis tief in den Herbst hinein dauern.
— Wie verschiedentlich berichtet wird, liegt es gegen-
wärtig im Plane, bei Gelegenheit einer neuen Reichs-
Prüfungsordnung für Ärzte die Studienzeit der Mediziner
um ein halbes Jahr zu verlängern.
— Bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des
Strafvollzugs wird man nicht umhin können, endlich eine
Frage zum Austrage zu bringen, welche in neuerer Zeit
vielfach in Erwägung gezogen worden ist, die Frage über die
Behandlung derjenigen Strafgefangenen, deren Verurteilung
wegen eines politischen oder eines Preßverbrechens oder
Vergehens erfolgte. Die Gleichstellung solcher Gefangenen
mit jedem gemeinen Verbrecher hat in der Praxis zu vielen
und wohl auch begründeten Klagen geführt. Hierbei ist zu
bemerkeln, daß das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich
politische Verbrechen und Vergehen als solche nicht kennt.
Das darunter zu verstehen, läßt es vollständig im Unklaren.
Der einzige Fingerzeig in dieser Beziehung kam darin ge-
funden werden, daß eine Reihe von Straftaten in erster
Linie oder alternativ mit Festungshaft bestraft werden,
letzteres in verschiedenen Fällen, wenn festgestellt wird, daß
die Straftat nicht aus einer erfolgten Bestimmung entsprang.
Die Festungshaft, in den Worten custodia honesta ge-
nannt, wird zwar als eine Strafe betrachtet, welche eine
Einschränkung der begangenen Rechtsverletzung darstellt, aber in
Bezug auf die durch die Strafe geordneten Beschränkungen
in der persönlichen Freiheit des Verurteilten auf das
geringste Maß zurückgeht. Abgesehen hiervon enthält das
Strafgesetzbuch in seinen Bestimmungen über den Strafvoll-
zug keine Vorschriften, welche die Straftat berücksichtigen,
jedem nur solche, welche die Straftat und die Straf-
dauer im Auge haben. Das künftige Gesetz über den
Strafvollzug wird daher bezüglich der Behandlung der poli-
tischen Verbrecher nicht auf das Strafgesetzbuch zurückgreifen
können, sondern ganz neue Bestimmungen schaffen und vor
allen Dingen feststellen müssen, was dem eigentlichen unter
einem politischen Verbrechen oder Vergehen zu verstehen ist.
Obgleich dieser Begriff nicht zweifelhaft erscheint, so ist seine
gesetzliche Feststellung und Begrenzung demnach von größter
Wichtigkeit, und zwar deshalb, um jede Willkür im Straf-
vollzuge abzuwehren, über welche grade in Bezug auf Be-
handlung der politischen Gefangenen am meisten geklagt
wird. Eine andere Frage ist die, ob das künftige Gesetz
über den Strafvollzug der geeignete Platz ist für die erwähnte
Begriffsfeststellung. Diefelbe gehört in den allgemeinen
Theil des Strafgesetzbuchs.

Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.
(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke wurde die Portiere zurückgeschlagen
und die majestätische Gestalt Nordert Waldenbergs erschien auf
der Schwelle. Mißtraulich ließ er seine wunden Augen
in dem Zimmer umherstreifen, dann trat er auf den
einstimmigen Danksagen zu.
„Norden, daß ich fröhlich“, sagte er lachend. „Ich glaube
meine Schwester hier zu finden. Die Gesellschaft hat den
Wunsch, sie das Duett aus Norma, mit Fräulein Aldringen
als Adalgisa, singen zu hören. Man weiß, daß die beiden
Damen es sich kürzlich einübten. Eugenie kann sich dem
Verlangen aus Rücksicht für unsere Gäste nicht entziehen,
wenn sich sie sich der Pflichten der Wirtin heut wenig be-
wußt zu sein scheint, indem sie die Gesellschaft schon seit
längerer Zeit sich selbst überließ.“
„Ich bedauere, Ihnen keine Auskunft über den Aufent-
halt Ihrer Fräulein Schwester geben zu können, doch dünkt
mich Ihre letzte Besichtigung eine ungerade. Ich be-
wunderte noch kurz vorher, ehe ich, einem momentanen Be-
dürfnis nach Einfachheit nachgebend, den Saal verließ, die
selbstlose Liebenswürdigkeit, mit welcher sie sich der Gesell-
schaft widmete. Sicher finden wir sie auch jetzt wieder
dort. Ist es Ihnen recht, so kehren auch wir in den
Salon zurück, um uns an dem Gesange der Damen zu er-
freuen.“
Seine Vermutung erwies sich als richtig. — Sie
fanden die beiden Mädchen bereits am Flügel. Nach einem
kurzen Präliminär begann das ergreifende Duett. Eugeniens
mächtige Altstimme hallte imponierend durch den Saal,
während Mariens lieblicher Sopran sich schmeichelnd und
rißend in die Herzen der Zuhörer schlich. O! war es,
als hätten Tyränen in ihren wogenden Tönen, und Tyra-
nen ständen auch wirklich in den kindlichen blauen Augen,
als sie am Schluß die Ader erhob. Dem in Rührung
schimmernde Blick traf Selbstmitleid, welcher ihr gegenüber am
andern Ende des Flügels saß. War derselbe auch sicher

— Zum Schluß dieser Woche werden die noch abwesenden
Minister Graf Eulenb., Dr. Falk und Hofmann zurück-
erwartet, und es werden sodann in der nächsten Woche die
Beratungen des Staatsministeriums über verschiedene wich-
tige Verwaltungssachen und namentlich auch im Hinblick
auf die nächste Landtagssession wieder aufgenommen werden.
Die dringende Aufgabe ist die Aufstellung des Staats-
haushaltsetats, zu welchem Zweck die schließliche Verständigung
über einzelne Punkte im Staatsministerium erforderlich ist.
Tresden, 12. September. Die vermittelte Königin
Maria ist an der Samenzugbindung erkrankt. Das heute
ausgegebenen Bulletin bezeichnet den Zustand derselben als
Besorgnis erregend.
Wien, 12. September. Nach einer der „Polit. Korres-
pondenz“ zugegangenen Meldung aus Konstantinopel vom
heutigen Tage ist nunmehr die offizielle Ernennung Karis
Paschas zum Vizekönig in Paris, Esad Paschas zum Vor-
schreiber in Wien, und Turhan Paschas zum Geheimein-
minister erfolgt.
Paris, 11. September. Das Journal „Republique
francaise“ druckt heute einen Artikel ab, in welchem Gam-
betta gerühmt wird, weil er Grévy die offizielle Führung
der Partei überlasse. Der „Moniteur“ dagegen will wissen,
Grévy lehne es ab, als Nachfolger Thiers die Führung
der Partei zu übernehmen. Fast sämtliche Abendblätter
werden heute in ihre Bureau und bei den Zeitungs-
verkäufern wegen Veröffentlichung der Verhandlungen über
den Prozeß Gambetta konfisziert.
Paris, 12. September. Die „Republique française“
theilt mit, daß Gambetta gegen das gefierte vom Zucht-
polizeigericht gegen ihn gefällte Urteil Einspruch erheben
und daß ihm sein Verteidiger, Allou, ein einschiedener
Angehöriger der republikanischen Partei, bei der weiteren Ver-
handlung zur Seite stehen werde.
London, 12. September. Ein der „Times“ aus
Athen vom 11. d. zugegangenes Telegramm erklärt die
Gerichte von Unterparliament über eine Allianz Griechen-
lands mit Rußland, nach welcher Ersteres der Türkei den
Krieg erklären sollte, für unzulässig. Die griechische Re-
gierung habe indessen das von England auf Ansuchen der
Porte geforderte Verprechen, auch künftighin auf einen
Krieg zu verzichten, verweigert, da ein solches Verprechen
dem Aufgeben der Unabhängigkeit Griechenlands gleichkommen
würde.

Der Krieg.

Wien, 12. September. Wie der „Polit. Korresp.“
aus Bukarest vom heutigen Tage berichtet wird, wurde durch
die gemeinsame Aktion der russischen und der rumänischen

Truppen bei Plewna bis gestern eine engere Cernirung die-
ses Plazes angestrebt. Mehrere kräftige Offensivstöße der
Türken mißlangten. Die russischen und die rumänischen
Truppen zählten 80,000 Mann mit 356 Geschützen. Osman
Pascha gebietet über 60,000 Mann und 220 Geschütze.
Die rumänischen Truppen sollen den ersten Sturmangriff
unternommen. Die neue Brücke über die Donau bei Iza-
polsk ist vorgefertigt worden. Die Division Amers-
tinsky ist unter Zurücklassung einiger Bataillone in Lowliska
nach Bogot abgerückt. — Aus Belgrad wird derselben Kor-
respondenz vom heutigen Tage gemeldet, daß der Fürst von
Montenegro dem Fürsten von Serbien telegraphisch die
Uebergabe von Niksit mitgeteilt habe. Fürst Milan und
das serbische Kabinet sandten darauf dem Fürsten Nikita
ihre Glückwünsche. Gleichzeitig erhielt Fürst Nikita von dem
Fürsten Milan das Großkreuz des Sankt-Ordens. Fürst
Milan hat das Lager bei Topolizer und die Festung Bel-
grad inspiziert. Nach Alexina und Deligrad werden fortge-
setzt Geschütze und Munition geschickt.
— Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Belgrad,
11. d. Der Präses von Serbien ist angewiesen worden,
Vorbereitungen für den Durchmarsch von 50,000 Mann
Russen zu treffen, welche auf serbisches Territorium über-
gehen sollen, wesshalb der Saab in Serbien verbleibt.
Die Belgrader Brigade marschirt übermorgen aus.
— Wie das „N. W. Tagebl.“ wissen will, wäre eine
für Serbien vorteilhafte russisch-serbische Konvention zu
Stande gekommen; Serbien bestimme monatlich 4 Millionen
Franke Subsidien, Rußland werde beim Friedensschluß
auf einen Gebietszuwachs für Serbien Bedacht nehmen und
sichere Serbien namentlich den größten Teil von Albanien
bis über Prishina hinaus, sowie den Viskojer Kreis bis
Sofia zu. Auf irgend welchen Teil von Bosnien mache
sich Serbien aber keinerlei Hoffnung. Die Aktion soll am
10. d. M. beginnen, Fürst Milan reise am 18. d. nach
Alexina ab, ein Flügeladjutant des Kaisers werde sich in
seinem Gefolge befinden.

Bukarest, 11. September.

Fürst Karl hat aus dem
Hauptquartiere Porabim am 8. d. folgende Proklamation an
die Rumänen erlassen: „Seitdem die Rumänen den
Krieg gegen die Türken beschlossen haben, sind 3 Monate
vergangen, während welcher wir in der Defensive zu verbleiben
und uns auf die Verteidigung unserer Grenzen zu beschränken
suchten, ungeachtet der Vermählungen und der zunehmenden
Grausamkeiten der Türken. Wir duldeten Alles, in der
Hoffnung, der russische Krieg werde rasch enden und in dem
Glauben, unsere Wägen werde uns bei den Friedensbe-
dingungen einen ersten Anspruch auf eine Verdrückung
seitens der Großmächte gewähren. Unglücklicherweise
verlängert sich der Krieg gegen Erwartung und nimmt von Seiten

Namen hast du da für das Benehmen einer Dame, die sich
im eigenen Hause, angeht der Gesellschaft mit ihrem
Galan Wink gibt, um darauf in einem einsamen Neben-
zimmer ein verlobtes Stelldichein abzuspielen?“
„Eine böswillige Interpretation deiner brüderlichen Liebe,
welche der Wahrheit entbehrt“, rief Eugenie hochgelächelnd
und zog sich in ihr Zimmer zurück, dessen Thür sie von
innen verschloß.
Nordert lachte. „Der Stich saß“, sagte er mit einer
Miene des Triumphs, während er die Stufen der Treppe
hinabstieg.

Weit entfernt, sich durch den Einwand der Schwester
von dem beabsichtigten Besuche abhalten zu lassen, war ihm
im Gegenteil die Aussicht, Frau Aldringen nicht zu Hause
zu finden, sehr angenehm. Er liebte die Dame nicht. Ihr
etwas sarkastisches Wesen stieß ihn ebenso sehr ab, als seine
Formlosigkeit ihre Gesühle verletzete. Aus einer alten fran-
zösischen Adelsfamilie stammend, die sich zur Zeit der Revo-
lution von 1789 auf Argentinischen Boden geflüchtet hatte,
praßte sie gern mit der Stellung, welche die d'Polgard bei
Erzanges einnt unter den legitimen Königen Frankreichs ein-
genommen, obgleich sie selbst, ein damals bereits alterndes
und unsmitteltes Fräulein, bereitwillig die Hand eines rei-
chen Argentinischen Grundbesizers angenommen hatte, als er
ihr dieselbe bot. Es war eine Schwäche, wie noch manche
andere, die sie besaß, aber ein freundliches Gemüth über-
ließ dieselben gern, der guten Eigenschaften ihres Herzens
wegen.

Nicht so der gallige Nordert, welcher ihr und noch
mehrere Mariens Gattin Schwester fanny, der zwei und wun-
derbaren Ötzer eines reichen Parthiers, Namens Du-
monceau, unverschämlich anredete. Der Das stammte von
einem Dorf aus der Kinderzeit her, wo er einst beim
Fieberballspiel, geritzt durch Fanny's Spitzereien über seine
Unfähigkeit, derselben das Radet an den Kopf gewor-
fen, so daß die Strömung in Folge dessen Frau Aldrin-
gen ihren Kindern den Umgang mit dem wilden Knaben
unterlag hatte.

Es war dieses vielleicht das einzige peremptorische Ge-
bot, welches die schwache, ihre schönen Kinder abgöttisch

Kunst und Wissenschaft.

Photographien in den natürlichen Farben. Aus München wird geschrieben: „Dem Hof-Photographen Josef Albert ist die schon wiederholt vergebens angestrebte Erfindung gelungen, durch eine neue Art des photographischen Verfahrens in Verbindung mit der von ihm konstruirten photographischen Schemelendrücke, die natürlichen Farben der Gegenstände im Bilde wiederzugeben, ohne daß eine Nachhilfe mit dem Pinsel nöthig wäre. Ich selbst habe einige Proben solcher auf der Albertschen Presse erzeugter Farbenschemel gesehen. Selbst ein geschickter Maler wäre kaum im Stande, mit solcher bis in die feinsten Nuancen gehenden Deutlichkeit und weicher Naturwahrheit die Farben der Objekte im Bilde wiederzugeben. Das Geheimniß der Erfindung beruht auf der Zertheilung des weißen Lichtes in die drei Farben gelb, blau und roth und in der Herstellung derselben drei Farben zum Grunde auf der Presse. Auf einer Platte, welche chemisch so präparirt ist, daß sie nur die gelben Lichttheile und Farbenschemel des abzubildenden Gegenstandes aufnimmt, wird die erste Photographie aufgenommen; ein Negativ dieser Platte wird sodann unter die Presse, deren Waage mit gelber Farbe besetzt ist, gebracht. Im Abdruck zeigen sich nur die gelben Farbenschemel; nun wird das Objekt auf einer Platte, welche nur die blauen Farben wiedergibt, photographirt; diese Platte liefert unter der Presse, deren Waage mit blauer Farbe besetzt wird, einen blauen Abdruck. Auf dieselbe Weise erhält man durch eine dritte Platte nur rothe Farbenschemel. Durch Ueberdrucken der einzelnen Bilder von gelber, blauer und rother Farbe entsteht nun das naturwahre Bild, indem sich die Farben in Uebereinanderdruck mischen. Die von Albert so lange gehegte und verfolgte Idee, durch die Photographie auch die Farbe abzubilden, ist also ausführbar; welche Umgestaltungen die neue Erfindung auf vielen Kunstgebieten hervorzuwirken wird, läßt sich vor der Hand noch nicht absehen.“

Land- und Hauswirthschaft.

Da die Kartoffelkrankheit zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt, so erscheint, um vor großen Verlusten zu schützen, die peinlichste Aufmerksamkeit bei der Einrentung und Aufbeahrung der Frucht dringend geboten. Vor Allen nehmte man die Kartoffel erst in vollständig reifem Zustande aus der Erde und sondere sofort die kranken Knollen von den gesunden, um zu vermeiden, daß letztere mit den ersteren in Verührung kommen und von ihnen inficirt werden. Die kranken Kartoffeln müssen dann sofort vernichtet werden durch Stärksäure, Brennerer oder Versüßern. Letzteres darf aber nicht in rohem Zustande geschehen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß derartige Futter der Gesundheit des Viehes schädlich ist; die kranken Kartoffeln müssen gedämpft und in Erdgruben aufbewahrt werden. Die bei der Ernte als gesund befundenen Knollen dürfen nicht sofort eingemaiselt oder eingekeltert werden, sondern müssen eine Zeit lang in niedrigen Haufen der Luft ausgesetzt bleiben, damit sie gehörig ausdunsten. Ist dies geschehen, dann müssen sie nochmals sorgfältig durchgesehen und erst dann dürfen sie in häusliche, niedrige Mieten gebracht werden, welche während des Winters jede mögliche Kontrolle zulassen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, sich das nöthige Saatgut zu sichern. Ganz besonders empfiehlt sich, um Verlusten an Futtermasse vorzubeugen, das Einmälern der zum Viehfutter bestimmten Kartoffeln, wie dies in Oesterreich und Frankreich fast allgemein geschieht, in ähnlicher Weise wie auch bei uns Weizen, Klez, Weiz u. a. m. präparirt werden. Derartige Futter wird bekanntlich, wenn es richtig zubereitet wird, von dem Vieh außerordentlich gern angenommen.

Gerichtsfall.

Der Verkauf trichinenhaltiger Fleischwaren hat dem fleischhändler B. C. K. Hellwig in Witten eine ungewöhnlich hohe Strafe eingetragen. Der Fall selbst verdient die allgemeine Kenntniß. Hellwig hatte es im August v. J. unterlassen, die von ihm geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen, ehe davon noch trichinenhaltig gewesen sein, denn es erkrankten neun Personen, welche aus dem Hellwigschen Geschäft Würst gekauft und genossen hatten, an der Trichinose und zwei Personen starben an dieser Krankheit. Hellwig wurde daher der fahrlässigen Verletzung, sowie der fahrlässigen Körperverletzung und Uebertretung seiner Berufspflicht angeklagt und hatte sich am 7. d. M. wegen dieser Vergehen vor der Kriminaldeputation des Kreisgerichts zu Sorau zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die sich häuften Fälle der Erkrankungen an Trichinose zwei Jahre Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß und beschloß, den Verurtheilten sofort in Haft zu nehmen.

Bermüthetes.

Königsberg, 11. September. Dr. Stroussberg ist nun endlich von seiner russischen Gefangenschaft erlöst.

Gestern Mittag wurde derselbe durch einen russischen Gensdarmecofficier bei Gubtshagen über die preussische Grenze gebracht und dem preussischen Grenzkommissar überliefert. Dieser letzte Stroussberg ist in Freiheit, wonach derselbe mit dem Courierzuge nach Königsberg fuhr. Dort wurde er gestern Abend von seiner Gattin, die Mittags in Königsberg angelangt war, empfangen.

— (Osman Pascha.) In amerikanischen Zeitungen wird viel über die Identität des türkischen Feldherrn Osman Pascha diskutiert. Mehrere Korrespondenten erklären, daß er ein Amerikaner sei Namens R. Clay Crawford, der Oberst während des Mexikanerkrieges war, dann in ägyptische und später in türkische Dienste trat.

— In dem Augenblick, wo der berühmte Lepseß die Grundzüge einer asiatischen Eisenbahn entwirft, welche Paris mit Kalkutta verbinden soll, bildet sich in Amerika eine Gesellschaft, welche alten Entwürfen die Verwirklichung eines Eisenbahnprojekts herauszutreten gedenkt, um San Francisco mit Buenos Ayres zu verbinden. Das Geleise würde von San Francisco nach Fort Yuma, von da nach Sonora geleitet werden, dann würde es die Guatemalakanal durchschneiden, die Korridoren durchbrechen, Panama berühren, Lima, Valparaiso und von dort die Korridore nochmals kreuzend, zu den Pampas sich hinanlehnen. Die Kosten dieses Riesenternehmens werden auf 578,250,000 Pfund Sterling geschätzt. — Ob diese ungeheure Summe aufgebracht werden kann, ist sehr die Frage.

— Die Unfälle, Kindern die Funktionen der Lutscher zu übertragen, hat am Sonntag Nachmittag in Köwig bei Charlottenburg wieder einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Zur Belustigung einer heikelen berliner Kremlgesellschaft ließ sich dieselbe von einem 11jährigen Knaben lustig machen. Infolge der unsicheren Führung wurden die Pferde unruhig, das eine schlug aus und brachte dem Knaben so schwere Verletzungen im Gesicht bei, daß ein herbeigekommener Wundarzt unter Assistenz eines Helfschelers an 7 Stellen die Wunden zunähen mußte. Da der Verletzte durch den Hufschlag auf das Straßenpflaster geschleudert worden war, so wurde auch die rechte Hand desselben bis auf den Knochen bloßgelegt.

— Die schwedische Dichterin Anna M. Keengen schreibt ihrer Tochter über das Leben: „Doch, ist Dir's Leben ein Genuss, dies so, daß man's an Deinem Wesen in leiser Ahnung fühlen muß; dies gern, doch werde nicht befehen.“

Den Vauvagen (alt ist's und doch neu) betriffelt man von allen Seiten; Bei Frauen sei Schöngelerei so rar wie Schmutz und Kostbarkeiten.

— Der „Fürstlich Neuh-Grazer Jg.“ ist dem Briefkasten des „Maddradatist“ zufolge das Malheur passiert, durch Einschlebung eines an eine andere Stelle gehörenden Satzes bei Wiedergabe der zwischen Bismard und dem letziger Oberbürgermeister fürzlich stattgefundenen Unterredung eine höchst ergötzliche Schilderung der letzteren zu liefern. Das Blatt sagt nämlich: „Im Ganzen, so bemerke der Kamler, sei sein Zustand ein ermutigter. Wenn er sich auch von Arbeit frei machen wolle, so verfolge ihn in Banknoten und Kassenanweisungen, eine Summe, so groß wie er sie etwa bedürfte, um seine hartberzigsten Gläubiger zu befriedigen.“

Berlin, 8. September. Die „Voss. Jg.“ enthält Folgendes: Die Erinnerung an den heißen Sturm der düppel Schenken ist am Dienstag bei einem hiesigen Tischer in jeltzamer Weise aufgeführt worden. Der Mann, welcher durch die Ungunst der Zeitverhältnisse fast verarmt ist und in den drückendsten Verhältnissen lebt, empfang von einem fopenhagener Advokaten ein dickes Schreiben, welches erst durch die Vermittlung der Behörde an seine Adresse gelangt ist, und in welchem dem Manne angezeigt wird, daß der frühere dänische Oberleutnant v. . . . e verstorben und den Tischer zum Erben einer Summe von 3500 Reichthalern eingesetzt hat. Die unerwartete Erbschaft ist jederzeit zu erheben, und bittet der Advokat nur um die genaue, behördlich bescheinigte Adresse des Erben. Dem Schreiben des Anwalts lag ein verschlossener Brief bei, dessen interessanter Inhalt also lautet: „Mein Freund und Nette! Ich führe Ihre Erinnerung in eine bewegte Zeit zurück. Erinnern Sie sich an den Schenkensturm bei Düppel. Ein dänischer Offizier lag verwundet am Boden, als kurz vor Beendigung des Angriffs der Preußen eine Colonne, unter welcher auch die Section war, der Sie angehörten, jubelnd und Hurra! rufend gerade über den Platz stürmte, auf welchem ich lag, denn ich war jener Offizier. Das Geröse, hauptsächlich das Siegesgeschrei der Jhrigen, machte mich wild und veranlaßte mich, trotz meiner Wunde, den Revolver auf Ihre Section abzufeuern. Das war vom soldatischen Standpunkte nicht hübsch, doch kam andererseits auch wieder nur der Soldat

die Seelenstimmung des Besiegten begreifen. Nach dem ersten Schusse sprang ein Mann aus Ihrer Section auf mich zu, hob das Gewehr und würde mir unfehlbar den Schädel zertrümmert haben, wenn Sie ihm nicht in den Weg getreten wären. Das Geschick ging zu Ende; Sie fanden mich schließlich wieder, begleiteten mich zur Ambulanz und ich sah Sie später noch einmal im Lazareth wieder. In meiner Krankheit und Gefangenschaft, selbst als ich wieder in die Arme der Meinigen zurückgetehrt war, ist niemals die Erinnerung an Ihre edle That aus meinem Gedächtniß verschwunden. Es gelang mir im Lazareth, Genues über Ihre Person zu erfahren, und nicht nur in meinem Bude steht Ihr Name verzeichnet, auch mein Herz läßt ihn nicht. Leider habe ich das unendliche Glück im Kreise der Lieben nicht lange genießen sollen. Der Tod entriß mir Weib und Kind bereits im Jahre 1867. Jahn Jahre habe ich, schwer leidend, einsam gelebt und fühle meinen Tod fernamahn. In der lebendigen Erinnerung an jenen Moment auf den Schenken von Düppel weiß ich mit dem kleinen Reste meines kleinen Besitzes nichts Besseres anzufangen, als ich meinem Lebensretter zu vermahnen. Vielleicht kann er sich und Personen, die ihm lieb sind, Obitis damit leisten. Wenn dieser Brief, den ich wahrscheinlich kurz vor meinem Ende schreibe, in Ihre Hände gelangt, bin ich nicht mehr. Bewahren Sie einem Lebenden ein freundliches Andenken und leben Sie wohl. Ihr ehemaliger Feind v. . . . e, früherer Oberleutnant.“ Der Schreiber hat seinen Tod vorangekündigt, denn der Brief datirt aus dem Juli 1877. Der brave Krieger, der seinen Namen wir verschweigen, der sich aber in sehr hüthigen Verhältnissen befindet, hat sofort die nöthigen Schritte gethan, um die unerwartete Erbschaft zu erheben, die ihn in den Stand setzt, sich empor zu arbeiten.

Bericht

- des Secretärs des Vörendereins in Halle a/S. am 13. September 1877. (Preis mit Ausschlag der Karte.)
- Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M., bester 207—216 M., feiner 219—228 M., feinst 231 M.
 - Roggen 1000 Kilo, 162—188 M., fein trocken 171—174 M.
 - Gerste 1000 Kilo, Langgerste geringe 172—182 M., bester 185—189 M., feine und Spelzgerste 192—204 M.
 - Hafer 1000 Kilo alter 168—177 M., neuer 147—150 M.
 - Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 168—174 M., Linen per 50 Kilo 12—14 M.
 - Rüböl gebodene, rauchfrei, per 50 Kilo süße bis 30 M., saure bis 39 M.
 - Rindfleisch 50 Kilo, 42—45 M.
 - Mats 1000 Kilo, 140—142 M.
 - Defflaaten 1000 Kilo, Raps bis 350 M., Rüböl 330 M., Dotter 304—310 M., blauer Wodn per 50 Kilo 22—23 M., grauer 20,50—21,50 M.
 - Stärke 50 Kilo, 25 M. gehalten.
 - Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco unverbändert, Kartoffel 53 M., Rüböl 51,50 M., nominell.
 - Rüböl 50 Kilo 37 M.
 - Weizen 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
 - Roggen 50 Kilo, 5,00—5,25 M.
 - Rette, Roggen, 6,50—6,75 M., Weizenhalben 5,50—5,75 M., Weizenrieckel 6 M.
 - Deffluden 50 Kilo, 7,40—8 M.
 - Ger 50 Kilo, 3—3,50 M.
 - Stroh 50 Kilo, 2,50—2,75 M.

Nachtrag.

Berlin, den 13. September. — Glaubwürdiges Mittheilungen zufolge ist in dem im Kultusministerium ausgearbeiteten Unterrichtsgelegetwurfe ein Minimalgehalt von 900 Mark für die Volksschullehrer vorgelesen. Gegenwärtig beträgt das Durchschnittsgehalt für den genannten preussischen Staat (inklusive aller persönlichen und Dienstzulagen) nicht viel mehr, nämlich 949 Mark, während die Lehrerinnen sich mit 744 Mark begnügen müssen. Lehrerstellen, die einschließlich aller Zulagen weniger als 900 Mark bringen, giebt es noch etwa 26—27,000, d. i. mehr als die Hälfte der überhaupt existirenden 50,000 Stellen. Den gegenwärtigen Durchschnitt übersteigen die Prosingen Brandenburg (wegen Berlin), Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Rheinland und Hessen-Nassau. Es bleiben hinter demselben zurück Preußen, Pommern, Posen, Hannover und Ostpreußen. Am besten stehen sich die Lehrer in Schleswig-Holstein, wo sie durchschnittlich 1116, am schlechtesten in Posen, wo sie 740 Mark jährliches Gehalt haben. Der von Kaiser Franz Joseph in Pest, 12. Septbr. von dem Kaiser Franz Joseph in Kaschau ausgebrachte Toast auf den Kaiser Alexander erregte größte Sensation. In Kaschau wurde der türkische Militärattaché nach der Posthof vom Publikum demonstriert begrüßt und wurden ihm Vorbezüge überreicht.

Helsingfors, 12. Septbr. Nachrichten aus Petersburg zufolge sollen die Panzerschiffe der russischen Marine, statt in Kronstadt, dieses Tage in unserem Hafen überwinteren, um auf diese Weise früher im kommenden Frühjahr, als sonst möglich ist, auslaufen zu können.

- 3 St., K., R. jetzt oder später zu beziehen Hermannstraße 3.
- 2 Stub., Kam., Küche zu vermieten gr. Wallstraße 27.
- Jr. Wohnung mit Wasserlsg. zu verm. u. sgl. o. 1. Oct. zu beziehen Böckstraße 14.
- Zu verm. Stube, Kam., u. Zub. 1. Oct. an einzelne Leute Wasserstraße 16.
- Chendelhof eine möbl. Stube. Weber.
- Eine möbl. Wohnung an e. ruhigen Herrn zu vermieten Weidenplan 4.
- Eine kleine Wohnung ist an eine einzelne Person noch zum 1. October zu vermieten, Preis 25 M.
- Cöppchenstraße 9b, zu erfragen parterre.
- Eine Stube, Kammer, Küche zu vermieten Pfännerstraße 5d.

- Ein Verkäuferin findet Kost und Logis. Offerten unter B. in der Exped. d. Bl. erbeten. Dasselbe ist auch eine Stube zu vermieten.
- Ein Gesellschafts-Zimmer für ca. 30 Personen ist noch an einigen Tagen der Woche zu vergeben. Wo? Jagen
- Ganzenstein & Vogler, gr. Mäckerstraße 7.
- 1 St., 2 K., R. u. Zub. Mühlenweg 28.
- Für einzelne Leute oder e. einz. Person St., K. u. Z., 40 M., 1. Oct. zu v. Wünderstr. 15.
- Eine möbl. Wohnung sofort zu vermieten e. Schloßgasse 7 im Laden.
- Möblirte Stube und Kammer sind an 1 oder 2 Herren sofort billig zu vermieten. Näheres Weißstraße 41 im Laden.
- Möbl. Stube u. K. Frandensstr. 7, II.

- Anst. Schlafst. m. o. o. R. Barfüßerstr. 11, II.
- Anst. Schlafstelle m. R. Niemeyerstr. 11, p.
- Anst. Herr find. Logis u. R. gr. Berlin 14, p.
- Anst. Schlafstelle Wuchererstraße 42.
- Zu erfr. Restauration zum süßen Wozgen.
- Anst. Herr f. Kost u. Logis Königsstr. 20b.
- Das ein paar lange Arbeitsstiefeln billig zu verkaufen.
- Wohnungs-Gesuch.**
- Eine Wohnung in der Nähe der Poststraße im Preise zu 360—450 M. wird von zwei jungen Leuten per 1. Januar oder 1. April 1878 zu mieten gesucht.
- Adressen nehmen entgegen die Herren Steinbrecher & Jasper.
- Laden zum Victualiengeschäft j. 1. October zu mieten gesucht. Df. P. 29 Exped.
- Gesucht von ruhigen Mietlern j. 1. Jan. eine Wohnung im Preise von 100—110 M. Offerten unter G. P. 36 in der Exped. d. Bl. erbeten.
- Ein Beamter sucht Mitte der Stadt zum mögl. sof. Bezuge Wohnung für 50—60 M. mit Wasserlsg. Df. C. 25 Exped. d. Bl.
- R. Wohnung oder Stube e. ein. Herrn zu mieten gel. Näg. Mühlberg 3, I links.
- Gesucht zum 1. October eine Wohnung v. Stube, K., u. Zub. in der Stadt zu 30 bis 40 M. Näg. Schmeerstr. 31 im Laden.
- Ein anst. Mädchen sucht Schlafst. Nr. u. D. 9 niederkul. in der Exped. d. Bl.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.



Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Substation sollen nachstehende dem Kaufmann **Gottlieb Christian Guard** und zu Halle a/S., jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen, im dessen Grundbuche Band 46, Blatt Nr. 1645b eingetragenen Grundstücke:

Das Hausgrundstück Leipzigerstr. 71 Grundsteuerbuch Artikel 411 (oder 401) Nr. 421.

Bestandtheile:

Nr. 1. Niederlagegebäude, Grundsteuerunterrolle 411 (oder 401), Nutzungswert 200 Thaler.

Nr. 2. Eine Gartenparzelle von 5 A 40 □ M., Grundsteuerunterrolle 411 (oder 401) Nutzungswert 127/100 Thaler (Zubehör zu 1)

am 7. November d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und

am 14. November d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in meinem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 2. September 1877.

Königliches Preuss. Kreis-Gericht.
Der Substitutionsrichter.
gez. Dr. Scholz.

Zu Engros-Preisen

empfehlte:
Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Isolda „ 60 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Brod=Offerte.

Gutes reines Roggenbrod empfiehlt die Bäckerei Leipzigerstraße 5, für 1 A sieben 5-Groschen-Brode **G. Heisterberg.**

Kartoffeln im Ganzen und Einzel sowie Gerstenstroh verkauft **Frandsenstraße 7.**

Scht amerit. Petroleum, à Vier 30 A, frische Eier, à Schock 3,10 A, täglich frisch geb. Kaffee's, feinschmeckend, von 17 bis 19 A das Pfund, bei

Friedrich Günsh
(am großen Berlin).

Sopha u. Matratzen empfiehlt in großer Auswahl **G. Frauendorf,** Schulgasse 2a.

Ein noch wenig gebrauchter Stubenofen zu verkaufen **Mühlweg 28.**

Neu eingetroffen

Nr. 44 gen. Elfas rein Java mit Domingo, à Stück 6 A, pro 1/10 Kiste A 5,50.

Nr. 2, gen. Felisse mit Brasil, pr. St. 5 A, pro 1/10 Kiste 4,50. (T.4275)

Moritz Bellson,
Markt- u. Kleinschm.=Gde 1.

Die ersten neuen Neunangen, Bratsheringe, geräucherte Aale, Frankfurter Köstwürste, große fetter Kieler Wädlinge erhielt **Boltze.**

Weiße und blaue Speise-Kartoffeln, circa 200 Stk sind zu verkaufen.

Detonom Haase, Leipzigerstr.

Einen Preishwagen offerirt billig **Zudersaffnerie 8.**

Ein leichter Ziegenbockwagen zu verkaufen **Spitze 27.**

Gutes Schweinefutter

noch abzulassen **H. Klausstraße 13, p.**

Alle Hühneinschirme lauft - **H. Weichstr. 7.**

Eine eiserne Pumpe,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten im Hofhof zur Weintraube erbeten.

Einfarbige reinwollene Kleiderstoffe, glatte und jaspirtre Mohairs, schwarze Düstres, Belours, Cachemires etc. empfehlen in den vorzüglichsten Qualitäten zu sehr billigen Preisen
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 17, 1fte Etage, Eingang: Dachritzgasse.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule (gr. Märkerstrasse Nr. 10)

beginnt ihren Winter-Cursus am 8. October. Anmeldungen werden bis dahin im Schullocal entgegengenommen.
Unterrichtsgegenstände: a) Clavierspiel, 2-, 4-, 6-, 8händig, b) in Verbindung mit andern Instrumenten; c) Gesang, d) Violin-, e) theoret. Unterricht.

Holz=Auction.

- Es werden
1) am **Mittwoch den 26. September d. Js. Vormittags 10 Uhr** in dem bei **Amundorf** belegenen **Forstrevier „Krale“**
84 Stück Eichen bis 50 Cent.-met. mittlerem Durchmesser in der Brusthöhe,
8 Stück Eichen bis 40 do. do. do. do.
8 Stück Birnen bis 35 do. do. do. do.
8 Stück Nitzien bis 25 do. do. do. do.
62 Stück Kiefern bis 35 do. do. do. do.
32 Stück Erlen bis 45 do. do. do. do.
4 St. Weißkristern bis 40 do. do. do. do.
239 St. Schwarzpappeln bis 50 Cent.-met. do. do. do. do.
132 Stück Korymbiden.

2) am **Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** in der östlich und südlich am großen **Wesener Holz** in der **Wesener Aue** belegenen **Lesbe**, 45 Stück Schwarzpappeln, welche in Brusthöhe eine mittlere Durchschnittshöhe von 1 Meter und eine nutzbare Schaftlänge von 12 bis 16 Meter haben, zum Selbstanschlag an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Halle a/S., den 11. September 1877.

Die Deputation für die Verwaltung von Wäsem.
Lamprecht.

Submission.

Die Herstellung eines **Wachhauses** und einer **Bodenkammer** in der Dienstwohnung des dem hiesigen Magistrat gehörigen Gebäudes „alte Promenade Nr. 10“ soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Nestelantanten wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Submissions-Termin am

Mittwoch den 19. September 1877 Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einreichen, welsch die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung und Kostenschlag in den Büreaufunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 11. September 1877. **Der Stadtbaurath. W. Schulz.**

Submission.

Die Verbindung der **Klempnerarbeiten** zum **Neubau der Francklinn** hiersehl soll im Wege öffentlicher Submission stattfinden.

Offerten sind bis **Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau, **Magdeburgerstraße 27**, versiegelt abzugeben, welsch Zeichnungen, Bedingungen und Kostenschlag während der Büreaufunden eingesehen werden können.
Halle a/S., den 10. September 1877. **Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier
Nr. 15. Leipzigerstrasse Nr. 15
einen
Berliner Schuh- und Stiefel-Bazar
und bin durch Verbindungen mit den ersten Fabriken im Stande, reelle gute Waare (nur Handarbeit) zu den billigsten Preisen zu liefern.
J. Rosenow,
Leipzigerstrasse 15.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

„Kaisergarten.“
Sonabend den 15. September
erstes grosses Schlachtfest.
Früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe.
(Z. 4279.) **W. Günther.**

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße Nr. 81.
Meine Regelbahn ist für einige Radmittage u. Abende zu vergeben.

Für die Redaction verantwortlich **G. Bobardt.** - Expedition im Waisenhaus. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Tanz-Unterricht im Rosenthal.

Der Unterricht nach einer leicht fasslichen Methode beginnt regelmäßig Sonntags Nachm. 3 1/2 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr. Ausserdem erlaube ich mir auf meine Privatstunden aufmerksam zu machen. Anmeldungen werden im „Rosenthal“ und kl. Sandberg 5 angenommen.
A. Hardegen, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht und Anstands-Lehre

beginnt 1. Curfus October; Damen- u. Herren-Anmeldungen erbeten baldigst
Hochachtungsvoll
C. Landmann, neue Promenade 10.

Schnellschönschreibunterricht

mit Übungen in Correspondenz, geläufige schöne **lanzmännliche Handschrift**, ertheilt billigt mit Garantie jeder Zeit nach Uebereinkunft **C. Landmann jun.,** neue Promenade 10.

Deutscher Hof, Paffendorf.

Mein Tanzunterricht
werde **Sonntag den 16. d. Mts.** im obengenannten Lokal beginnen. Die Kiste zur Befestigung liegt dafselbst aus und bitte um gefl. Zeichnung. (Z. 4286.)
Emil Neumann.

Für Schuhmacher!

Neben unserer **Eder-Handlung** eröffneter **Stepperei-**

ll. Schäfte-Fabrik,

benützen wir, geehrte Kunden durch saubere Arbeit und billige Preise zufrieden zu stellen.
Gebr. Immermann.

Für Brauereien und Restaurateure.

Ein **Vokal** in Leipzig, beste Lage, ist sofort zu übernehmen wegen **Waisenhofs-Uebernahme**. **Badt** sehr billig, Uebernahme bloß die festgemachten Sachen. Alles Nähere beim **Wärter-machermstr. Herrn H. Kungemann, Poststr. Plisse,** jede Galtenbreite, **braunt sauber** gr. Rittergasse 3.

J. G. Scheele & Co.,

Lotterie-Geschäft, Braunschweig.

3000-4000 Thaler
werden auf ein neugebautes Haus zur 1. Hypothek sofort oder später gesucht. Offerten unter **H. B. 100** in der Exped. d. Bl. erb.

700 Thaler 1. Oct. auf 1. Hypoth. anzuleihen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

3000 Thaler
werden zur **sicheren Hypothek** zu leihen gesucht. Offerten unter **H. S. 521** niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Bad Wittekind.

Freitag den 14. September
Nachmittags-Concert
von der Capelle des **Stadtmusikdirector Herrn W. Halle.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.
Aühler Brannen.

Täglich Concert und Théâtre variétés.
Heute **Waispiel** des **Frl. Lindau** vom **Sommer-Theater** zu **Ehemnitz** (Specialität).
Anfang 8 Uhr. - Entree 30 Pfg.

Tiedertafel Eintracht.

Heute **Freitag** Abends 8 Uhr **außerordentliche Versammlung** im **Vereinslocal.** Es wird gebeten, daß **sämmtliche Mitglieder** erscheinen.
Der Vorstand.

Ich erlaube die **Kassenmitglieder** des **Zimmergewerks** **Sonabend** den 15. d. Mts. auf der **Herberge** zahlreich zu erscheinen.
Gansburg sen.

Heute Freitag Schlachtfest,

Abends **diverse Wurst und Suppe** und **Wurstauslegen**, wozu ergebenst einladet
V. Hühne, Nebenmerstraße 9.

Zajchenmesser mit **Schilppattische** verloren. Gegen gute **Belohnung** abzugeben bei **(T.4276.) Hüner, Berggasse 8.**
Ein **Notizbuch** vom **Richtshof** bis zum **Mühlberg** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Rachritzgasse 13, II.**
(Hierzu eine Beilage.)